

nahen Roßbühl herab dem Naturfreunde mannichfache Genüsse. Auch fände vielleicht der Mineralog in dem eine Viertelstunde vom Dorfe gelegenen Silberbergwerke, das vor ohngefähr 30 Jahren noch betrieben wurde, jetzt aber verfallen ist, einige Ausbeute. Ueber den Ursprung des Orts hat man keine bestimmten Nachrichten. Nur so viel ist gewiß, daß es ein alter Nittersitz gewesen, der der Familie Waidorf gehörte. Der Ort zählt 37 Häuser und außerdem eine Kirche, eine Pfarr- und Schulwohnung, ein Hirten-, Brau- und Spritzenhaus. Diese Wohnungen bestehen aus 28 Bauerhöfen, 9 Hinterstätten und Kleinhauslern und enthalten mit den 3 an der Sormitz gelegenen und hieher eingepfarrten Mahl- und Schneidemühlen und mit dem an demselben Flusse erbauten Drahtwerke 285 Einwohner.

Sahma war in den römisch-katholischen Zeiten ein bedeutendes Plebanat und besorgte die Kirchen zu Sahma, Thimmendorf und durch Vicarien vor dem Jahr 1468 die Kirchen zu Wurzbach, Oßla, Altengesees und Lothra und wahrscheinlich auch die Kirche zu Kupperödorf mit der Kapelle in Etschbrunn. Der größte Theil der Herrschaft Lobenstein stand in der geistlichen Jurisdiction unter dem Kirchenprengel des Bischofs von Raumburg, der dann wieder unter das Erzbisthum Magdeburg gehörte. Sahma aber, Altengesees und Lothra, Wurzbach und Oßla unter dem Kirchenprengel des Abts zu Saalfeld und mit diesem unter dem Erzbischof zu Mainz.

Die hiesige Kirche, wohl eine der ältesten im Fürstenthume, war ursprünglich nur halb so groß, als jetzt, wurde aber im Jahre 1511 vergrößert, und obgleich im Jahre 1689 renovirt, so machte doch die alte unregelmäßige Bauart und die Zerstörung, welche die Zeit in einer langen Reihe von Jahren angerichtet hatte, eine Erneuerung und bessere Einrichtung im Innern dieser Kirche höchst nöthig und wünschenswerth. Diese Erneuerung und Verschönerung wurde denn auch im Jahre 1833 von der hiesigen und der hieher eingepfarrten Rauschengesees Gemeinde mit lobenswerther Bereitwilligkeit und auf eigne Kosten zu Stande gebracht. Die im Innern gemachten Veränderungen waren im Wesentlichen folgende: Die bisher rechter Hand des Haupteingangs in die Kirche, an der Seite befindlich gewesene Kanzel wurde abgenommen und dafür eine ganz neue am nordöstlichen Theile der Kirche über dem Altar errichtet, so daß sie jetzt der Orgel gerade gegenüber steht. An die bisher leere Stelle der Mauerwand von der alten Kanzel an bis an den Winkel rechts des Altars kamen zwei neue Emporen und unter dieselben die Sacristei und noch einige Stände. Um mehr Licht in die Kirche zu bringen, wurden die beiden Fenster hinter der neuen Kanzel um 6 Fuß erhöht, dabei der ganze Fußboden theils neu gediebt, theils mit neuen Ziegelplatten belegt, der Haupteingang in die Kirche erweitert und erhöht und das Innere durchgängig verschönert. Das Äußere hatte schon im Jahre 1832 ein freundliches Ansehen erhalten. Auch späterhin im Jahre 1840 wurde die Kanzel von der hiesigen Gemeinde geschmackvoll bekleidet, so wie in demselben Jahre einige Hausväter und Hausmütter in Rauschengesees unsern Altar mit einem großen eisernen und vergoldeten Crucifix und 2 Blumenvasen schmückten. — Im Thurme befanden sich bis zum Jahre 1834 zwei sehr alte schlechte Glocken, deren größere ohne Aufschrift, die kleinere aber mit zwei kleinen Brustbildern versehen war, deren eins die dreifache päpstliche Krone, das andere ein Bischofshut zierte. Um den Rand dieser kleinen Glocke stand: Sanctus Bartholomaeus ora pro nobis. MCCCCLI. Diese beiden Glocken wurden in dem genannten Jahre dem Glockengießer Ulrich in Apolda zum Umgusse übergeben, aus dessen kunstgeübten Händen wir ein neues, volltöniges und harmonisches Geläute von drei Glocken erhielten. Die größere enthält die Inschrift: St. Bartholomaeo dedic: MDCCCXXXIV. Mich goss Joh. Heinr. Ulrich in Apolda. Im Kranze: Gott segne die Gemeinden Sahma und Rauschengesees. Die mittlere: Reg: Henrico LXXII MDCCCXXXIV. Mich goss Joh: Hein: Ulrich in Apolda. Im Kranze: Ehre sey Gott in der Höhe! Die kleine:

Bin ich zwar klein, mein Singen
Wird Euch doch Freude bringen
Im richtigen Accord.
Ich theile Freud' und Leiden
mit Euch zu allen Zeiten.
O gönnt mir diesen Ort.

Im Kranze stehen die Worte: Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

Die gegenwärtige Orgel im Jahre 1732 von dem Orgelbauer Franke in Leutenberg gebaut, hat in diesem Jahre eine bedeutende Reparatur erfahren.

Das Pfarrhaus, dessen Neubau im Jahre 1810 vollendet wurde, ist jetzt nach einigen im vergangenen Jahre gemachten Veränderungen ziemlich schön und bequem eingerichtet und verursachte mit Ausschluß des Bauholzes, das aus den bedeutend großen Pfarrhölzern geschlagen wurde, einen Kostenaufwand von 2714 Rthl. Conv.

Seit der Reformation waren folgende Geistliche an der hiesigen Kirche und Gemeinde angestellt:

1.) Johann Brückner. 2.) Bartholomäus Donner der ältere aus Lobenstein, von 1553 an. 3.) Bartholomäus Gröschner, 1572. 4.) Bartholomäus Donner der jüngere aus Lobenstein,

1573, wurde entsetzt. 5.) Christoph Krüger aus Pölsleben in der Grafschaft Mark, 1573. 6.) Johann Zink aus Zwickau, 1575. 7.) Johann Pfeifer, 1592. 8.) Simon Brandstädter aus Regensburg in der Pfalz, 1601. 9.) Tobias Jopp aus Köstritz, 1611. 10.) M. Erasmus Kretschmar aus Gera 1614. 11.) Joh. Neuschlitzer aus Lobenstein, 1649. 12.) Joh. Jacob Spindler, 1687. 13.) Christian Ehrenfried Spindler, des vorigen Sohn, 1706. 14.) Georg Michael Laurentius aus Wieblach in Thüringen, 1715. 15.) Johann Christoph Drlsch, 1716. 16.) Andreas Laurentius Feiler, 1726. 17.) Johann Conrad Zembisch, 1727. 18.) M. Christian Jacob Ehrhardt aus Pliethausen, einem Dorfe im Württembergischen, 1755. 19.) Johann Heinrich Gottfried Reichardt, von 1785—1791 Substitut des M. Ehrhardt. 20.) Johann Tobias Schwarz, 1791. 21.) Gottlieb Wilhelm Treibmann, 1795. 22.) Heinrich Erdmann Harnisch aus Schleiz, 1804. 23.) Karl Gebhardt aus Lobenstein, Substitut des Harnisch, von 1828—1832. 24.) Johann Friedrich Wilhelm Hoffmann aus Burgk, von 1832—1839. 25.) Johann Heinrich Mörlle aus Schleiz, trat den 22. August 1840 sein Amt an.

Die hiesige Schulwohnung befindet sich in gutem Stande. Die Schülerzahl mit den Kindern aus dem eingepfarrten Rauschengesees hält sich immer zwischen 60—70. Der jetzige Lehrer heißt Barth.

Nach Sahma ist eingepfarrt das in das Amt Burgk gehörende Dorf

Rauschengesees mit 23 Bauerhöfen, 6 kleinen Häusern und einem Hirtenhause. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 180.

Zur Parochie Sahma gehört endlich das Filialdorf

Thimmendorf,

eine halbe Stunde östlich von Sahma gelegen, hat 54 Wohnungen, eine Kirche, eine Schule, ein Brau- und ein Spritzenhaus, 2 Schmiedewerkstätten, eine eingepfarrte Mühle, die Lückenmühle genannt, und noch 2 andere ebenfalls bei der Lückenmühle gelegene Häuser. Fünf von jenen 54 Häusern sind ohngefähr 200 Schritte vom Dorfe abgelegen und werden die Burg genannt. Thimmendorf zählt 359 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung Deconomie ist, und in den 3 eingepfarrten Häusern wohnen gegen 24 Personen.

Die Kirche zu Thimmendorf, schon von Alters her ein Filial von Sahma, war der Jungfrau Maria gewidmet. Denn Nicol Buhl, ein Einwohner zu Thimmendorf, hatte der Pfarre zu Sahma das zu dem sogenannten Hefelich gehörende, zwischen Thimmendorf und Sahma liegende Ackerland geschenkt in der Absicht:

„daß ein jeglicher Pfarrer oder Pfarrverweser zu Thamen darumb alle Sonnabende einer jzlichen Wochen ein Messe zu Thimmendorf in der Kirche zu Unser lieben frauen“

halten und darin für den Buhlen, seine eheliche Birthin, seine Vorfahren und Nachkommen, auch für das Geschlecht von Waidorf beten sollte. Diese Stiftung bestätigte auch der Landesherr, Herr Heinrich zu Gera, mit der Bedingung, daß in solcher Messe auch des Herrn von Gera, seiner Altvordern und Erben gedacht werden sollte. Der Bestätigungsbrief ist am Donnerstage nach St. Bonifacii Tag (im Anfang des Junius) gegeben. Die Kirche zu Thimmendorf brannte den 10. Julius 1559 nebst 15 Häusern ab und am 19. August 1676 wurde sie abermals mit dem Schulgebäude, 43 Häusern und 39 Scheunen durch Verwahrlosung ein Raub der Flammen. Jedoch wurde sie im folgenden Jahre wieder aufgebaut. Im Thurme finden sich 2 Glocken, deren größere die Inschrift führt:

Anno 1677 goss mich Johann Rosae von Volkstädt. 1676 d. 19. August bin ich durch Feuersbrunst zerflossen.

Hans Georg Wolfarth, Schulz. Hans Ehrhardt Taeumer, Hans Adam Wolfarth, beyde Gots Vaeter.

An der Kleinern steht:

Gott segne und erhalte Thimmendorf

Mich haben im Jahre 1827 gegossen die Gebrüder Ulrich in Apolda. F. R. LXXII.

Im Jahre 1829 hat die Kirche auch eine Orgel erhalten, welche Hoffmann in Neustadt bei Coburg baute. Der die Kirche umgebende Kirchhof bietet an Monumenten und dergleichen nichts dar, was als ausgezeichnet bemerkt zu werden verdiente. — Die hiesige Schule ist ein altes, seinem Zwecke nicht ganz entsprechendes Gebäude. Die Anzahl der Schüler ist 65. Der gegenwärtige Lehrer heißt Kunsmann.

J. H. Mörlle.